

missionsbrief

ERWARTE GROSSES VON GOTT UND UNTERNIMM GROSSES FÜR GOTT



IM FOKUS LEBEN AUF DEM LAND

**GOTTES RUF INS
UNERWÜNSCHTE
LAND | 9**

**WENN SICH DIE
HIMMELSBANK
ÖFFNET | 14**

**FÖRDERKREIS
GLOBALE MISSION
ERWECKUNG | 18**

BUCHVORSTELLUNG

NEU

Vom Mangel zum Reichtum im Heiligen Geist

Der Heilige Geist ist ein großes persönliches Geschenk von Jesus an uns. Hast du diesen Reichtum schon entdeckt? Oder lebst du »von der Hand in den Mund«?

Jesus wünscht sich geisterfüllte Nachfolger. Wollen wir seinen liebevollen und eindringlichen Aufruf befolgen und täglich neu um den Heiligen Geist bitten? Wer mit Verheißungen betet, darf gewiss sein, dass er ihn auch bekommen hat.

Von Beginn an wurde in der Adventgemeinde die »Gabe der Weissagung« geschätzt. Dem Heiligen Geist selbst wird aber erst 1980 in Artikel 5 der Fundamental Beliefs ein gebührender Platz eingeräumt. (Johannes Mager)

Führten diese Umstände zu einer unklaren Sicht über das Erfülltwerden mit dem Heiligen Geist? Wie kommen wir zur richtigen biblischen Sicht

und dem durch den Heiligen Geist bewirkten neuen Leben? Welche wunderbaren Segnungen bringt der Heilige Geist in unser Leben und unseren Dienst?

Was ist eine Erweckung und was bewirkt sie? Wollen wir ein freudiges, attraktives und fruchtbringendes Leben führen in der Kraft Gottes? Ein Leben, das Großes bewirkt?

Vom Mangel zum Reichtum im Heiligen Geist

- Helmut Haubeil | Broschüre | 56 Seiten
- Preis in D+A: € 3.10 | ab 10 Stk. € 2.70
ab 25 Stk. € 2.40
- Preis in CH: CHF 5.- | ab 10 Stk. CHF 4.50
- Bestellung siehe S. 24



IMPRESSUM

Missionsbrief Nr. 55, Sept./Okt. 2021

Herausgeber

Helmut Haubeil, Prediger i. R.

Herausgegeben für den „Förderkreis Globale Mission der Adventgemeinde Bad Aibling“ | **Leitung:** Klaus Reinprecht

Redaktionsleiter: Sebastian Naumann
sebastian.naumann1@gmx.de

Layout: Peter Krumpfschmid

Webmaster

www.missionsbrief.de | Frank Bögelsack

Bestellungen/Adressänderungen

Eduard Duckadam | missionsbrief@gmx.de

Herstellung und Versand

Konrad Print & Medien | Rudersberg/Württ.

Bildnachweis

S. 1/AdobeStock/Елена Бузова,
S. 2/4/7/10/15/16/18/19/22/Pixabay,
S. 6/Niko Janus, S. 7/17/Max Suerkert,

Ziel: Information und Motivation für Gemeindegründung, Heimat- und Weltmission, Erweckung und geistl. Leben.

Erscheinen: 2 x jährlich: März/April und September/Oktober

Richtwert pro Exemplar

1 Exemplar: 40 Cent bzw. 60 Rappen bei Versand von mindestens 10 Stück.

Die Abgabe erfolgt kostenlos mit der Bitte um Spenden.

Bestellungen möglichst als 5er, 10er-Pack oder ein Mehrfaches davon.

Konto für den Missionsbrief

Freikirche der S.T. Adventisten
Sparkasse Rosenheim - Bad Aibling
IBAN: DE39 7115 0000 0000 005710
SWIFT-BIC: BYLADEM1ROS
Zweck: Missionsbrief

Alle Angaben ohne Gewähr!

Bitte keinen Zehnten senden.

Um Fürbitte für Inhalt und Wirkung des Missionsbriefes wird gebeten.

EHRE SEI GOTT



EDITORIAL

Landleben - oder die Quadratur des Kreises

Abends, müde nach einem intensiven Gartentag, stelle ich mir die Sinnfrage: Kompost produzieren, Unkraut bekämpfen, Bäume fällen, Honig schleudern, Johannisbeeren ernten – stiehlt das nicht meine Zeit, die ich besser in die persönliche Missionsarbeit investieren könnte? „Kauft die Zeit aus, denn es ist eine böse Zeit“ fällt mir da ein, oder auch „Gehet hin in alle Welt...“

Ich denke an die enorme Urbanisierung, an die vielen Menschen in den Großstädten, und fühle mich privilegiert, aber auch hilflos angesichts der großen missionarischen Herausforderungen.

Am Tag darauf besucht mich ein nicht-adventistischer Freund. Die aktuelle Situation hat sein Weltbild erschüttert. Plötzlich denkt er an häuslichen Unterricht, an den Erwerb eines Stückes Land außerhalb der Stadt, an Gartenbau. Er interessiert sich für das, was bei uns wächst und wie man es vermehrt, pflegt und verarbeitet. Aber mehr noch – er interessiert sich für die großen Zusammenhänge, die Zukunft der Weltgeschichte, den Ausweg aus der aktuellen Krise.

Henoch kommt mir in den Sinn: „Er ließ sich mit seiner Familie dort nieder, wo die Atmosphäre so rein wie möglich sein würde. Dann ging er von Zeit zu Zeit mit seiner gottgegebenen Botschaft zu den Bewohnern der

Welt. Jeder Besuch, den er in der Welt machte, war für ihn schmerzlich. Er sah und verstand etwas vom Aussatz der Sünde. Nach der Verkündigung seiner Botschaft nahm er immer einige, die die Warnungen annahmen, mit sich zurück zu seinem Platz der Zurückgezogenheit.“ *S.D.A Bible Commentary, Bd. 1, S 1087*

Es ist gut, wenn wir dem Einfluss der Städte entfliehen. Auf dem Land ist man näher an Gottes Schöpfung, was einen auch näher zu Gott bringt. Wenn wir allerdings das Geschenk des Landlebens nur zum Selbstzweck nutzen, können wir keinen Menschen näher zu Gott führen.

Wie löste Henoch dieses Problem? Er lebte an einem Ort, an dem er und seine Familie ungestört vom lärmenden Getriebe der Großstädte Ruhe vor Gott finden konnte. Und er suchte in den Städten nach Kontakt mit jenen, die ein Verlangen nach „mehr“ hatten und deren Seele durch das einfache Konzept des Landlebens angesprochen wurde.

Wenn du dich nach solch einem Ort der Ruhe sehnst und dich vielleicht sogar in einem scheinbar unlöslichen Lebensumfeld befindest, lege doch deine Situation Gott im Glauben und Gebet vor. Er hat Wege, die weit über unsere Vorstellungen und Pläne hinausgehen.

In dieser Ausgabe des Missionsbriefs bist du eingeladen, an einigen persönlichen Glaubenserfahrungen auch zu diesem Thema teilzuhaben.

K. Reinprecht

RETTUNG AUS LEBENSGEFAHR!

An der Küste des Indischen Ozeans in Tansania liegt eine Stadt mit über 8.000 Einwohnern. Sie ist von einem nicht-christlichen Glauben geprägt, dem mehr als 99 Prozent der Einwohner angehören.

Aufgrund des in dieser Stadt gepflegten Aberglaubens fürchten und meiden viele Menschen diesen Ort.

Im Laufe der Jahre gab es mehrere erfolglose Versuche, um den Stadtbewohnern die dreifache Engelsbotschaft nahezubringen. Im Jahr 2000 wagten einige im Umfeld dieser Stadt wohnenden adventistische Jugendliche den Versuch, dort eine Evangelisationsserie durchzuführen. So mieteten sie einen Versammlungsort. Da sie wussten, dass die vor ihnen liegende Arbeit heikel und riskant war, beschlossen sie, zwei Wochen intensiv für die Errettung der Menschen zu beten. Erstaunlicherweise erhielten sie einige Tage später von der Stadtverwaltung die Erlaubnis zum Abhalten religiöser Versammlungen.

Regelmäßig vor Tagesanbruch trafen sich die jungen Adventisten am Strand und brachten Gott ihre Fürbitten für die Stadtbewohner und die Versammlungen dar.

Eines Morgens sandten die Ältesten der Stadt einige junge Leute aus, die die Adventisten töten sollten, bevor sie ihre Versammlungen in der Stadt beginnen würden. Die Stadtältesten meinten, dass die am Meer stattfindende Gebetsversammlung für den Überfall am geeignetsten wäre.

Als die Angreifer am Morgen zum Strand kamen, sahen sie eine Feuerwand, die die betenden Jugendlichen umgab. Sie waren so schockiert, dass sie davonliefen.

Nun begannen die Versammlungen. Die Ältesten der Stadt waren entschlossen, sie aufzulösen und schickten ihre Schlägertruppe mit dem Befehl aus, die für die Vorträge bestimmte Ausrüstung und Technik zu stellen. Aber als sich die Angreifer dem Gelände näherten, sahen sie einen großen Mann, der ein weißes Gewand trug, ein glänzendes Schwert hielt und die Ausrüstung bewachte. Wiederum scheiterte ihr Vorhaben.

Die Stadtältesten beschimpften ihre Jugendlichen: „Ihr seid feige und wisst nicht, wie man so etwas macht! Wir werden die Sache selbst in die Hand nehmen und diese adventistischen Jugendlichen umbringen!“ Während eines öffentlichen Vortrags gingen zwei in traditionellen Gewändern gekleidete ältere Männer durch die Menge direkt auf die Bühne zu, auf der gerade einer der jungen Adventisten predigte. Bevor sie jedoch die Bühne erreichten, machten sie plötzlich kehrt und liefen laut schreiend davon: „Wir brennen! Wir brennen!“ Interessanterweise sah niemand Flammen. Später erklärten diese Männer, dass sie eine Wand aus Feuer um den jungen Vortragenden erblickt hätten.

Fortsetzung auf Seite 21



GOTTES ZEITPLAN



Ich wohnte inmitten von Brooklyn in New York City. Bereits mehrere Jahre lang spürte ich, wie Gott an meinem Herzen arbeitete und mir nahelegte, die Stadt zu verlassen. Aber wohin sollte ich denn gehen? Ich begann mich gründlich mit dem Landleben auseinander zu setzen. Je mehr ich darum betete und die Bibel und die Vorteile des Landlebens studierte, desto stärker offenbarte mir Gott seinen kostbaren Plan für mein Leben. Ich wurde davon überzeugt, dass das Stadtleben nicht das Beste für mich ist. Eines Tages las ich im Buch „In den Fußspuren des großen Arztes“ auf der Seite 371 folgenden Absatz: „Es war nicht Gottes Absicht, dass die Menschen in Städten, in Kellerwohnungen und Höfen zusammengedrängt sein sollten. Im Anfang umgab er unsere ersten Eltern mit allem Herrlichen für Auge und Ohr, woran wir uns seinem Wunsche gemäß heute noch erfreuen sollen. Je mehr wir in Harmonie mit dem ursprünglichen Plan Gottes kommen, desto günstiger wird unsere Lage sein, die Gesundheit für Leib, Geist und Seele zu erlangen.“

Nach dem Lesen dieses Zitats wurde mir klar, dass ich etwas tun musste, um meinen Glauben in Schwung zu bringen. Ich entschied mich, im Glauben meine bequeme, wunderschöne Wohnung aufzulösen. Gesagt getan: Ich packte alles in Kartons und lagerte es ein. Alle, die mich besuchten, dachten, ich wäre kurz vor dem Umziehen oder ich wäre gerade eingezogen. Aber wohin sollte ich gehen? Und vor allem wann? Ich hatte keine Ahnung. Aber ich glaubte wie Abraham, dass Gott mir zeigen würde, wohin er mich führen würde.

Vier Monate vergingen. Der fünfte Monat verstrich – und Gott schwieg immer noch. Auch im sechsten Monat schien es immer noch

keine Reaktion Gottes zu geben. Dann berichtete mir eine Freundin am Telefon von christlichen Wohngemeinschaften. Ich meinte zu ihr: „Es wäre so schön, auf dem Land in der Nähe einer solchen Gruppe zu leben, in der man Gott zusammen anbeten kann, Ideen teilen und zusammen in Christus wachsen kann.“ Direkt nach dem Ende des Telefongesprächs sandte sie mir eine E-Mail, die sie gerade eben erhalten hatte. Darin ging es um eine adventistische Gemeinschaft, in der mehrere christliche Missionswerke eingebunden sind – und zwar im ländlichen Teil New Yorks! Es gab in der Nähe freie Wohnungen, für die man sich bewerben konnte.

Nach einem Bewerbungsgespräch erhielt ich sofort eine der Wohnungen. Da alles bereits gepackt war, verlief der Umzug reibungslos. Schnell wurde ich ein Bestandteil der christlichen Wohngemeinschaft, ihrer Mitbewohner und Aktivitäten. Ich lebe jetzt in Livingston, New York, genieße die frische Luft, die Klänge der Natur, die Landatmosphäre sowie die Gemeinschaft mit meinen Geschwistern in Jesus.

Manchmal erscheint es so, als ob Gott nicht handeln würde. Aber bleib im Glauben dran, und zwar sogar dann, wenn Gott schweigt! Nach sechs Monaten gepackter Sachen ohne zu wissen, wohin ich gehen würde, änderte sich meine Situation sehr schnell. Gott handelt nach seinem Zeitplan. Wenn er ein Verlangen in dein Herz gelegt hat, dann behalte den Glauben mit der Gewissheit, dass dein Verlangen zu SEINER Zeit Wirklichkeit werden wird.

Nach einem Bericht von Jael Naoemie, verfasst von Amanda V. S.

**Manchmal erscheint
es so, als ob Gott nicht
wirken würde. Aber bleib
im Glauben dran,
und zwar sogar dann,
wenn Gott schweigt! Gott
handelt nach
seinem Zeitplan.**

SELBSTMORD MEINES KOLLEGEN HAUTNAH MITERLEBT



Wir schreiben den 19. Februar 2021. Wie immer gehe ich zum Bahnhof und fahre mit dem Zug ins Praktikum. Wir fahren pünktlich um 5.39 Uhr los. Um 5.41 Uhr nimmt der Zug die erste Kurve, das Bahnsignal zeigt „Fahrt“. Doch plötzlich gibt es einen lauten Knall, der mich aufschrecken lässt – etwa so, wie wenn man einen großen Stein in einen Bach schmeißt. Plötzlich knallt es noch einmal. Zuerst denke ich, es seien wieder mal Steine auf dem Gleis. Doch diesmal sind es keine Steine. Zwei junge Menschen haben sich soeben ihr Leben genommen.

Der Lokführer bittet uns um Ruhe und verständigt die Polizei, den Rettungsdienst, den Leichenwagen, die Feuerwehr und einen Bahnmitarbeiter. Während zwei Fahrgäste nach Hause wollen, bringt die Feuerwehr einen Fahrgast und mich zum nächsten Bahnhof. Ich bin fassungslos, dass so etwas passiert ist, jedoch Gott dankbar, dass dem Zug und den Fahrgästen nichts zugestoßen ist.

Nach zwei Stunden kann ich meine Fahrt fortsetzen. Angelangt bei meinem Praktikumsort, suche ich zunächst ein Waldstück für ein Gespräch mit Gott auf. Ich nehme die Verheißung aus Matthäus 11,28 in Anspruch, in der es heißt: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch Ruhe schenken.“ Während andere durch solch ein Trauma arbeitsunfähig werden, schenkt mir Gott tatsächlich die nötige Ruhe und Kraft, um sofort meine Arbeit aufnehmen zu können.

Doch damit ist die Geschichte für mich noch nicht erledigt: Beim Fotografieren im Wald bemerke ich eine Nachricht in unserer Schüler-WhatsApp-Gruppe, die mir einen nächsten Schreck einjagt: Die Mutter unseres

FSJ'lers (FSJ – Freiwilliges Soziales Jahr) sucht ihren Sohn. Viele Details in der Nachricht deuten darauf hin, dass es sich um unseren FSJ'ler, also unseren Arbeitskollegen, und seine Freundin handeln könnte, die vermisst werden und heute morgen ihren Suizid begangen haben. Ich lasse mir meine Vermutung nicht anmerken und verrichte einfach meine Arbeit. Zum Feierabend gehe ich jedoch zur Polizei und bitte um Auskunft, ob ich mit meiner Vermutung richtig liege – und sie wurde mir kurze Zeit später schriftlich bestätigt.

An diesem Abend kann ich zunächst nicht einschlafen. Ich erinnere mich an den Text in Matthäus 11,28 sowie an andere Verheißungen. Diese Zusagen Gottes lassen mich letztendlich dann doch ruhig einschlafen.

Bei der später stattfindenden Trauerfeier sagte die Pfarrerin, das Kreuz symbolisiere nicht nur den Tod, sondern auch unsere Hoffnung. Da kam mir die Verheißung aus Johannes 11,25 in den Sinn: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ Dank dieser Aussage Jesu erhielt ich nicht nur neue Kraft, sondern konnte abschalten und meinen Halt in Jesus finden.

Gottes Wort gibt einem immer genau das, was wir in unserer jeweiligen Lebenssituation brauchen, und wir dürfen es in Anspruch nehmen. Das durfte ich dazu lernen und erfahren. Danke, Vater.

Niko Janus

MYSTERIÖSER BIBELFUND

Der erste Corona-Lockdown in Südafrika war einer der weltweit strengsten. Nicht nur, dass alle Kirchen geschlossen wurden, sondern auch alle Parkanlagen. Joggen, Gassi gehen sowie Zigaretten- und Alkoholverkauf waren verboten. Wie viele andere Christen ging angesichts dieser Umstände auch Pastor Sandile Khumalo in Südafrikas größter Stadt Johannesburg auf die Knie.

Sandile setzte seinen Dienst online fort und begann, seine Predigten per Livestream anzubieten. Obwohl ihn ermutigende Feedbacks über seine Predigten erreichten, sehnte er sich danach, mehr zum Erreichen der Stadtbewohner zu tun. Er betete ernstlich zu Gott, dass er ihm einen Ungläubigen senden möge, der jetzt in dieser Corona-Zeit eine Begegnung mit Jesus nötig hätte.

Gott antwortete auf eine überraschend ungewöhnliche Art und Weise. Am 1. Mai lockerte Südafrika seinen Lockdown und führte dabei eine strenge Masken- und Sicherheitsabstandspflicht ein. Am 11. Mai erhielt Sandile eine überraschende WhatsApp-Nachricht von einer unbekanntenen Nummer. Der Schreiber der Nachricht stellte sich mit dem Namen Hilton vor und sandte ein Foto von einer Bibel, die er in einem der in Johannesburg üblichen Groß-Taxis auf seiner Fahrt zur Arbeit gefunden hatte. „Ich habe Ihre Bibel im Taxi gefunden und mitgenommen“, schrieb Hilton. Weiter schrieb er, er habe die Bibel aufgeschlagen und dort Sandiles Name und Kontaktdaten gefunden, so dass er sich entschloss, Sandile zu kontaktieren.

Mit Interesse betrachtete Sandile das Foto. Obwohl er mehrere Bibeln besaß, erkannte er jedoch dieses Exemplar nicht. Die Bibel sah neu aus, und der burgunderrote Ledereinband deutete an, dass es keine preiswerte Bibel sein konnte. Außerdem war Sandile schon mehrere Jahre lang nicht mehr in einem Groß-Taxi mitgefahren. Sogar Sandiles Frau und Familienangehörige bestätigten, dass er solch eine Bibel nie besessen hätte.

Hilton machte es nichts aus, dass Sandile diese Bibel nicht erkannt hatte. Er war vielmehr an dem Inhalt dieses Buchs interessiert und da er noch nie in der Bibel gelesen hatte, war er gespannt darauf, nun mit ihrem Inhalt bekannt zu werden. Er fragte Sandile, ob er ihm beim Bibellesen behilflich sein könnte. Er wollte Bibelstunden.

In diesem Augenblick begriff Sandile, dass Gott seine Gebete um einen ungläubigen Menschen, der Jesus während der Corona-Zeit begegnen sollte, beantwortet hatte – und zwar auf eine wortwörtlich wundersame Art und Weise. „Ich lobe Gott für diese einzigartige Möglichkeit zum Dienst, die ich noch nicht ganz begreifen kann. Ich hoffe, unser Austausch bewirkt, dass Hilton Jesus Christus als seinen persönlichen Erlöser annimmt“, so Sandile.

Andrew McChesney



GOTTES RUF INS UNERWÜNSCHTE LAND

Im Jahr 2018 lasen wir bei Ellen White, dass Gott möchte, dass wir aufs Land ziehen. Nun gut, aber wohin? So einfach war es nicht. Mein Mann und ich hatten uns durch ein Versprechen an Gott gebunden, uns um unsere herzkranken Eltern zu kümmern, die jetzt schon meine Hilfe nötig hatten. Da meine Eltern, meine Tochter und ihr Ehemann sowie meine Schwester für zehn Jahre zusammen wohnten, konnten wir Mission in größerem Umfang betreiben. Wir gründeten vor zwölf Jahren me (*multimedia evangelism*). Dies war eine wunderbare Arbeit mit vielen Aufgaben, die Menschen zu Gott geführt hat. Gott hat in dieser Zeit Großes getan. Doch jetzt schien uns der Ruf nach dem Landleben immer mehr aufs Herz gelegt und wir wussten, dass dieser Ruf unabwendbar war. Wir baten zu viert (mein Mann, meine Tochter, mein Schwiegersohn und ich) Gott um Lösungen unserer Herausforderungen und darum, aus dem dicht bewohnten Dorf aufs Land ziehen zu können. Wir wollten an einem Ort sein, an dem uns Gott gebrauchen konnte.

Eines Tages teilten mir meine Eltern mit, dass sie in ihr Heimatland Tschechien auswandern und das Haus verkaufen wollten. Konnte das die Antwort Gottes sein? Der Entschluss meiner Eltern stand fest. Im Frühsommer würde das Haus verkauft werden. Jetzt mussten auch wir reagieren. Noch ein halbes Jahr, dann würden wir hier ausziehen müssen. Aber wohin?

Die Suche nach einem neuen Zuhause begann. Aber wo? Ich bat Gott um Weisung. Da kam ein starker Eindruck: „Fahrt nach Schweden“. „Schweden? Ach Herr! Schweden ist sicher ein wunderschönes Land, aber wir können die Sprache nicht und das ist im Norden, dort wächst nichts.“ Stille.... Gott schien mit meinen Argumenten einverstanden zu sein. So suchte ich in Venezuela, wo es fruchtbares Land und gute Früchte gibt. Doch nach zwei Tagen meldeten uns Freunde, die Verwandte in Venezuela hatten, dass dort ein großes Erdbeben war und eine Hungersnot sei. Viele flüchteten. Okay, dann nicht Venezuela. Wieder betete ich: „Herr, wo sollen wir suchen?“ – „Schweden“ war die Antwort. Das kann

nicht sein. Das sind meine eigenen Gedanken. Schweden ist kalt, wir können die Sprache nicht. So suchte ich im fruchtbaren Brasilien. Tatsächlich wurde ich fündig und fand ein Grundstück mit Obstbäumen, Avocados, Bananen und allem, was das Herz begehrt. Beim Termin sagte mir die Maklerin: „Ich muss Sie darauf hinweisen, dass das Gesetz 2018 in Brasilien geändert wurde. Das heißt für Sie, dass Sie als Ausländer beim Kauf eines Landes eine Firma gründen und brasilianische Einheimische einstellen müssen.“ Ansonsten könnten wir dieses Land nicht bewohnen, andere hätten schon diese bittere Erfahrung gemacht. – „Wie bitte? Wir haben nicht die Möglichkeit Leute anzustellen. Von welchem Geld?“ Okay. Nicht Brasilien.

Trotz meiner großen Enttäuschung gab ich nicht auf. In der Zwischenzeit arbeiteten die anderen Familienmitglieder noch als Angestellte oder Selbstständige, um Geld zu verdienen und sie beteten täglich mit mir um eine Lösung. Für meine nächste Internetsuche fragte ich Gott nicht. Ich dachte, er wird wieder Schweden sagen und dort wollte ich nicht sein. So suchte ich in Tschechien, Polen, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Österreich, Ungarn und und..... Nichts oder viel zu teuer. Wir suchten auch in der Schweiz. Wir wollten ja ein Projekt, ein Gesundheitszentrum, viel Land und einen Ort, wo Menschen von Gott erfahren und dort Erholung finden könnten. Eine Hausgemeinde. So etwas wäre in der Schweiz unbezahlbar. So betete ich vor meinem Computer: „Herr, ich weiß nicht weiter. Ich bin müde, traurig, erschöpft und mutlos. Bitte, wo soll ich suchen?“ – „Schweden“, war erneut die Antwort. „Gut, Herr. Ich werde in Schweden suchen, ich werde beweisen, dass es dort nichts gibt.“ Ich öffnete eine Maklerseite nach der



anderen und war erstaunt. Lauter verhältnismäßig günstige Häuser mit eigener Quelle, Wald, großen Grundstücken, eigenem Abwassersystem usw. Ich war sprachlos. Ich rief einige Makler an und schrieb Mails, jedoch kam kein Termin zustande.

Ich war nun so gewiss, dass es Schweden sein wird, so dass ich anfang, jeden Abend einige Vokabeln Schwedisch zu lernen, wofür ich heute sehr dankbar bin. Zwischenzeitlich zogen wir aus unserem Haus aus, lagerten alle Möbel ein und wohnten jetzt in unserem Camper. In der Zwischenzeit kontaktierten wir die ebenso in Schweden wohnende Familie Stober und fragten sie, ob wir unseren Anhänger bei ihnen abstellen dürften, wenn wir uns Liegenschaften anschauen würden. Henry meinte: „Bleibt doch hier und sucht von hier aus in der Umgebung. Ich bin in Amerika und Afrika. Dann in Island. Meine Frau ist in Rostock in der Schule, um Schwedisch zu lernen. Ihr habt unser Haus für euch. Schaut auf den Garten und gießt ab und zu.“ Wow, was für ein Angebot.

Am 4. Juli 2019 kamen wir dann in Schweden an. Die drei Monate nutzten wir mit Gartenarbeit, Holzhacken und dem Besuchen von Liegenschaften, jedoch ohne Erfolg. Im Oktober kam Henry von seinen Reisen zurück und meinte, ob wir bei Klaus gewesen seien. Sofort fuhr uns Henry über die Landstraße und einen Waldweg zu einer großen Lichtung, auf der ein Haus, ein Gästehaus, eine riesige Scheune, eine kleinere Scheune, ein kleines Häuschen und noch ein Häuschen standen. Das Land hatte 4.3 ha mit einem Waldstreifen und war groß genug zum Betreiben von Landwirtschaft. Es war wunderbar und genau das, was wir uns vorgestellt hatten. Wir beteten, Gott möge uns doch dieses Anwesen schenken.

Bald war ein Termin mit den Besitzern vereinbart. Doch von welchem Geld sollten wir es kaufen? Das Angebot überstieg unsere finanziellen Möglichkeiten. Freunde in der Schweiz hörten von diesem Projekt und boten uns Hilfe an. Zwei großzügige Schenkungen waren

dann unsere Antwort auf unsere Gebete. Nach langen Gebeten und vielen Tränen der Ungewissheit kauften wir schließlich das Grundstück und konnten am 1. Januar 2020 einziehen.

Was wir seither mit Gott erlebt haben, würde schon die Seiten eines Buchs füllen. Wir sind nun eineinhalb Jahre hier, haben drei Gewächshäuser, zwei große Äcker, einen großen Obstgarten, sechs Hochbeete, ein großes zusätzliches Gemüsefeld, Hühner, Enten, Katzen und bald Schafe. Es ist ein richtiger Bauernhof entstanden. Wir haben Fenster ausgewechselt, das Haus renoviert, einen Garten angelegt, den Brunnen repariert, Öfen eingebaut, Dächer repariert, Ställe gebaut und was uns alle sehr freut, eine Missionsgruppe gegründet. Die Homepage www.jonte.org gibt einen kleinen Einblick darin, wie wir vorangehen und was noch im Aufbau ist. Eine Gesundheitsbroschüre in schwedischer, englischer und deutscher Sprache ist entstanden. Flyer wurden kreiert und verteilt. Hier sind Geschwister mit unglaublichem Potential, mit unwahrscheinlich vielen Talenten und mit Herz für die Mission. Und jeder kann von seiner ganz persönlichen Führung Gottes nach Schweden berichten. Wir sind uns alle sicher, dass Gott uns in genau dieser Konstellation zusammengebracht hat, um hier ein Werk für ihn zu tun. Wir haben alles hinter uns gelassen: Familie, Freunde und Arbeit. Meinem Schwiegersohn wurde sogar noch zwei Monate vor unserer Abreise eine Chefstelle mit höherem Gehalt angeboten, die er dankend ablehnte.

Ich stelle fest: Landleben ist mit Tränen verbunden, mit Entbehren, mit Rückschlägen und Niederlagen. Doch es hat eine heilende Wirkung auf unsere Charaktere und unsere Heiligung. Wir haben erkannt, wie wir wirklich sind. Wir können uns nicht auf unser Wissen stützen, denn wir sind nicht in einem Bauernbetrieb aufgewachsen. Wir haben kaum Vorkenntnisse. Die Erde in Schweden ist völlig anders als in anderen Ländern Europas. Hier musst du erst den Boden bear-



beiten. Es ist Ton, hart wie Stein und unter einer Tonschicht von einem halben Meter kommt Felsen. Wir mussten uns Wissen aneignen, wie wir den Boden verbessern können und wir sind längst nicht dort, wo wir sein möchten. Doch es wächst. Gott schenkt Erfolge. Jeden Tag erkennen wir die Weisheiten aus der Bibel in unserem Leben. Gott spricht durch die Natur zu uns und wir wachsen täglich, fast unmerklich. Das größte Werk, das Gott hier tut, ist den Samen in unseren Herzen keimen zu lassen und uns himmelstauglich zu machen. Nicht der Erfolg der Gemüse- und Obsternte ist Gottes Ziel, denn das kann er zum Wachsen bringen. Die größte Herausforderung ist, unser Leben dem Seinen gleich zu machen.

Alena Bürge

BÜCHER FÜR VIETNAMESEN IN EUROPA

In Vietnam bekennen sich nur zwei Prozent der Bevölkerung zum christlichen Glauben, wobei die meisten Katholiken sind. In diesem sozialistischen Land gibt es 11.000 Adventisten. Die gute Nachricht von Jesus Christus ist aber so gut wie unbekannt.

Gott hat es einigen Geschwistern aufs Herz gelegt, die in Europa lebenden Vietnamesen mit dem Evangelium bekannt zu machen. Sie leben vor allem

Rathaus seiner Stadt die Genehmigung für den Büchertisch. Wir konnten mit ihm ausführlich über die Endzeitereignisse und die Hoffnung auf die Wiederkunft Jesu sprechen.

Am nächsten Tag fuhren wir schließlich zu fünft nach SAPA, dem asiatischen Großmarkt in der tschechischen Hauptstadt Prag: eine eigene Stadt in der Stadt mit Häusern, Geschäften und Restaurants.

Schon nach kurzer Zeit wurde uns am Verhalten der Verkäufer bewusst, dass man sich gegenseitig über unser Auftauchen informiert hatte. Teilweise kamen wir uns so unglaublich fremd vor. Wir konnten weder Vietnamesisch noch Tschechisch, noch waren wir mit den kulturellen Eigenheiten vertraut. So mussten wir uns ganz auf die Führung Gottes verlassen.

Prag-SAPA erinnert an Bilder aus der dritten Welt: Wellblech, kaputte Wege sowie vollgestopfte Läden mit Dingen, „die die Welt nicht braucht“.

Neben vielen anderen Erfahrungen beeindruckte mich eine junge Vietnamesin, die Gott vorbereitet hatte. Sie erzählte aufgeregt und glücklich, dass sie seit kurzem gemeinsam mit Freunden die Bibel studiere. Sie drückte die Bücher an ihr Herz. Es war offensichtlich, wie wertvoll ihr diese waren.

Als große Hilfe für die Verteilung der Bücher stellte sich unser tschechischer Glaubensfreund Pavel heraus. Er lebt schon viele Jahre in Deutschland und ist der Nachbar einer Glaubensschwester. Wir lernten ihn im Februar 2021 kennen und besuchten ihn regelmäßig in einer für ihn persönlich schweren Zeit der Abhängigkeit. In diesem Zeitraum lernte er Jesus kennen, begann unsere Gottesdienste zu besuchen und neue Freunde in der Gemeinde zu finden. Bereits im Februar kam mir der Gedanke, dass Gott sicher einen besonderen Plan für ihn hat. Bei der Verteilung der vietnamesischen Literatur wurde es mir klar: Pavel ging fröhlich und mutig auf die Leute zu und bot ihnen in seiner gewinnbringenden Art „ein gutes Buch über Gott“ an. Nachdem Pavel uns schon eine Hilfe für die Arbeit in Tschechien geworden ist, wäre es schön, wenn wir auch Asiaten finden würden, von denen wir lernen können, wie der Weg zu Jesus in dieser uns fremden Kultur aussieht.

Wenn du Bücher benötigst oder den Druck von chinesischer Literatur fördern möchtest, wende dich bitte an die Missionsbrief-Redaktion. Vietnamesen trifft man fast ausschließlich bei der Arbeit - in ihrem Laden oder in ihrem Restaurant. Sicher kennst du auch einen in deiner Heimat!?

Kristina Kessler



in Ostdeutschland und in noch bedeutend größerer Anzahl in Tschechien. Durch Spendengelder konnten die Bücher „Schritte zu Jesus“ und „Die Geschichte der Erlösung“ auf Vietnamesisch in einigen tausend Exemplaren gedruckt werden.

Nachdem bereits auf den vietnamesischen Großmärkten in Berlin und Magdeburg die Bücher verteilt wurden, öffneten zu Pfingsten 2021 wieder die tschechischen Grenzen. Am ersten Verteiltag, dem Pfingstsonntag, trafen sich unverhofft zehn Geschwister aus Deutschland, die in Tschechien Bücher verteilten. Dabei erlebten wir, dass die meisten Vietnamesen die Bücher in ihrer Landessprache dankbar entgegennahmen. Wir trafen in Tschechien auch einen Deutschen, der die Adventisten kennt. Er erteilte ihnen im



BÜCHERSCHRÄNKE MISSION TROTZ LOCKDOWNS

In den letzten Jahren sind immer mehr Bücherschränke entstanden, so dass inzwischen ganz Deutschland mit einem Netzwerk an Bücherschränken versehen ist. Auch in großen Teilen Österreichs befinden sich bereits Bücherschränke oder öffentliche Bücherregale. In Bücherschränken kann man zum einen eigene Bücher ablegen, zum anderen auch Bücher mitnehmen. Man kann das gelesene Buch behalten, es aber auch zum selben Bücherschrank bzw. zu einem anderen Bücherschrank zurückbringen.

Besonders in den Zeiten des Lockdowns haben zahlreiche Geschwister die Bücherschränke mit aufbauender, missionarischer Literatur befüllt. Da die klassischen Bibliotheken geschlossen sind und nachdenkliche Menschen auch gerne etwas Erbauliches lesen möchten, erleben gerade in Corona-Zeiten die Bücherschränke eine verstärkte Nachfrage. Es folgen je eine Erfahrung von einem jüngeren und älteren Bruder, die sie mit der Bücherschrank-Mission erlebt haben.

„Immer, wenn ich unsere Literatur in die Bücherschränke stelle, dauert es nur wenige Tage, mitunter sogar Stunden, bis die Bücher weg sind. Wenn ich die Menschen mit ‚Oh, es gibt ja noch Menschen, die Bücher lesen‘ anspreche, erzählen mir viele von ihnen gerne, dass sie gerade in dieser Zeit zum Lesen Zeit haben und Hoffnung brauchen.“

Eine ältere Dame, mit der ich einmal ein längeres Gespräch führte, sagte mir, dass sie sehr gerne Biografien lese. So zeigte ich ihr das Buch „Der reichste Höhlenmensch“, also die Biografie von Doug Bachelor. Nachdem ich ihr erklärt hatte, worum es in diesem Buch geht, nahm sie das Buch sehr gerne mit –

deutlich verwundert darüber, dass man heutzutage als junger Mensch gläubig sein kann.

„Auch wenn Menschen nicht unsere Bücher mitnehmen wollen, stellen die mit ihnen am Bücherschrank geführten Gespräche immer eine gute Gelegenheit zum Verschenken von Bücher-Gutscheinkarten dar. Denn alle Menschen, die zum Bücherschrank kommen, lesen ja gerne!“ (David Nießner, 22)

„Ich treffe eine junge Frau, die sich mit ihrer Freundin über den Glauben unterhält. Irgendwie werde ich in das Gespräch verwickelt. Die junge Frau sagt: ‚Wenn ich einer Kirche beitreten würde, dann nur der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten!‘ Die andere Frau weiß nicht, von welcher Kirche sie redet. Daraufhin stelle ich mich den beiden vor und sage: ‚Jetzt habt ihr gerade einen Adventisten vor euch stehen.‘ Für die interessierte Frau ist es die erste Begegnung mit einem waschechten Siebenten-Tags-Adventisten überhaupt. Auf meine Nachfrage hin, warum sie denn an den Adventisten interessiert sei, verweist sie auf den Bücherschrank. Sie nähme sich dort sehr gerne die adventistische Literatur mit. Dank der durch den Bücherschrank verteilten Literatur hat sie sich dazu entschlossen, Siebenten-Tags-Adventistin zu werden, wenn dann der für sie passende Zeitpunkt für die Taufe und den Beitritt in die Gemeinde gekommen sein sollte.“ (Josef Herodes, 76)

Warum nicht die Bücherschränke in deinem Wohnumfeld ausfindig machen und diese mit wertvollen, hoffnungsgebenden Büchern bestücken? Gottes reichen Segen dir bei dieser Tätigkeit!

Sebastian Naumann

MEHR BETEN, ALS UNS NÖTIG ERSCHEINT

Unsere Gemeinde in Tecumseh (Michigan, USA) hatte viele Missionsmethoden ausprobiert, jedoch mit wenig Erfolg. Etliche dachten, die Menschen seien verschlossen und Mission funktioniere nicht mehr. 90 Prozent unserer Gemeindeglieder sind im Rentenalter. Sollte sich nichts Grundlegendes ändern, stand aufgrund der schwindenden Mitgliederzahl die baldige Schließung unserer Ortsgemeinde auf der Agenda. Ich teilte den Gemeindegliedern mit, dass wir unseren Fokus auf das Gebet legen sollten und dass wir dann beobachten würden, was Gott für uns tun würde.

Zunächst beteten wir ein ganzes Vierteljahr lang nur während der Gebetsstunden. Unsere Gebetsanliegen waren das Wachstum unserer Gemeinde und das Erreichen der passiven Gemeindeglieder. Wir kontaktierten auch die ehemaligen Gemeindeglieder.

Dann planten wir eine spezielle Gebetswoche. Um unsere Gemeindeglieder zu einem tieferen Gebetsleben zu ermutigen, verteilten wir das (auch auf Deutsch verfügbare) Buch von Melody Mason mit dem Titel „Bitte um mehr! - Schlüssel zum lebensverändernden Gebet“. Wir baten Gott, dass er die geistlichen Mauern durchbrechen möge, die die Menschen daran hinderten, in unsere Gemeinde zu kommen. Die Gebetswoche begann an einem Sonntag und endete am Sabbat mit zwei Gebetszeiten jeweils um 7 Uhr und 19 Uhr. Wir gaben den Gemeindegliedern die Möglichkeit, je nach ihrem persönlichen Tagesablauf zu einem der beiden Gebetstreffen zu erscheinen.

Die an den Sabbatnachmittagen durchgeführten Gebetstreffen mündeten in eine an einem Freitagabend stattfindende Gebetsnacht. Als am darauffolgenden Morgen der Gemeindeälteste in die Gemeinde kam, fand er 38 Leute vor. Unter den Leuten war auch eine junge Familie mit drei Kindern, die das erste Mal bei uns war. Ich konnte dann mit ihnen die Bibel studieren.

Gott erinnerte mich auch an einen früheren Gast der Gemeinde. So begann ich auch für ihn zu beten. Nach einigen Wochen rief er mich an und drückte seinen Wunsch aus, wieder in die Gemeinde kommen zu wollen. Er erschien bereits am folgenden Sabbat.

Am Sabbat nach unserer Gebetsnacht sah ich draußen vor der Kapelle einen Nachbarn, dem ich noch nie begegnet war. Er erzählte mir, dass er zwar als Lutheraner aufgewachsen sei, aber aus zwei Gründen dort nicht mehr den Gottesdienst besuche: „Sie predigen nicht aus der Bibel und sie singen nicht mehr aus dem klassischen lutherischen Liederbuch.“ Gerade vor kurzem hatte er seinem Enkel erklärt, dass die Juden und Adventisten am richtigen Sabbat Gott anbeten. Als ich ihm den „Großen Kampf“ anbot, bat er mich um weitere fünf Exemplare für seine Familienangehörigen.

FORTSETZUNG AUF SEITE 15





VON DER STADT AUF DAS LAND

Ich wuchs in den USA in der Nähe einer Kleinstadt auf. Meine Familie war durch ein auf dem Land gelegenes sowie von Ländereien und Wald umgebenes Heim gesegnet. Erst im Rückblick wird mir klar, wie viele Vorteile ich dort genossen habe. Ich erlernte die Grundprinzipien des Gartenbaus und erlebte dadurch noch intensiver die Schöpfung Gottes. Meine zwei Geschwister und ich erhielten von unseren Eltern während der gesamten Schulzeit häuslichen Unterricht. Viele Schulaktivitäten erlebten wir im Freien.

In der Zwischenzeit hat sich in meinem Leben viel verändert. Ich verbrachte einige Jahre in Europa und besuchte dort eine Missionschule. Außerdem wohnte ich in der Großstadt Frankfurt am Main und lernte dort das Stadtleben kennen. Als frisch gebackener Vater lebte ich dann in einer größeren Stadt im Umfeld von Hanau, wo ich bei der Familie meiner Frau wohnte und an der Universität studierte. Wir stellten jedoch bald fest, dass wir in dieser Stadt nicht unser ganzes Leben lang bleiben wollten. Die negativen Einflüsse bereiteten uns besonders im Hinblick auf unseren Sohn Sorgen.

Dann gab es Anfang 2020 den Anschlag in Hanau, nur 15 Minuten von unserem Wohnort entfernt. Wir baten Gott nun darum, früher als geplant aufs Land ziehen zu können. Kurz darauf begannen alle mit der Corona-Pandemie verbundenen Umstände. Dies erhöhte nur noch weiter unseren Drang zum Verlassen der Stadt. Wir beteten ernsthaft, aufs Land ziehen zu können. Aus menschlicher Sicht erschien es uns unmöglich, unter den gegebenen Umständen ir-

gendwo hin zu ziehen. Als Student mit Frau und Kind ohne Ersparnisse hat man nur eingeschränkte Möglichkeiten. Aber unser mit Fasten dargebrachtes Gebet sowie unser Suchen nach Gottes Willen für uns als Familie war nicht vergeblich.

Ich musste zum Beenden meines Studiums ein Praktikum antreten und so erkundigten wir uns bei mehreren in Frage kommenden Institutionen. Ein Missionswerk in Frankreich bot uns ein Praktikum an, da sie gerade eine Landwirtschaft aufbauten. Nach einigen Gebeten entschlossen wir uns, dorthin zu ziehen, auch wenn das einen Schritt des Glaubens bedeutete.

Wir wollten Ende März 2021 umziehen, fanden jedoch in der dortigen Region keine Wohnung, die unseren Bedürfnissen entsprochen hätte. Dennoch bereiteten wir uns auf den Umzug vor. Tatsächlich fanden wir erst eine Woche vor dem geplanten Umzugstermin eine Wohnung. Obwohl sie nicht so schön war, nahmen wir sie, um von dort aus nach einer besseren Bleibe Ausschau zu halten. Aufgrund ungeplanter finanzieller Ausgaben wurde uns klar, dass wir nicht ausreichend Geld für die erste Miet-Zahlung sowie die Sicherheitsrücklage für die Wohnung zur Verfügung haben würden. Wir hatten uns aber kurz zuvor dazu entschlossen, unsere Bedürfnisse zu Gott zu bringen. Selbst am Tag vor dem Umzug hatten wir noch nicht das nötige Geld.

FORTSETZUNG AUF SEITE 17

**Gottes Plan zu befolgen
scheint nicht immer einfach
zu sein. Mitunter verlangt
er uns auch Opfer ab.
Jedoch lernen wir derzeit,
im Glauben in Gottes
starken Armen zu ruhen und
vorwärts zu gehen.**

WENN SICH DIE HIMMELSBANK ÖFFNET

Seit sieben Jahren arbeiten wir in einer selbstunterhaltenden Schule in Kanada. Unser Einkommen ist daher sehr gering. Schon länger haben wir davon geträumt, ein missionarisches Heim zu gründen, das zum Segen für viele Menschen werden könnte.

Vor drei Jahren konnten wir mit unserem Ersparten ein kleines Grundstück in der Nähe der Schule kaufen. Dass der Eigentümer uns dieses Grundstück um die Hälfte des angeschriebenen Preises verkaufte, war bereits ein Wunder. Das Grundstück war zwar nicht so, wie wir es uns erträumten, aber ein anderes konnten wir uns nicht leisten. Mein Mann und unsere Söhne bauten aus einem Schiffscontainer ein Tiny House. Obwohl es klein war, malte ich mir schon mit Vorfreude aus, wie sich dort eine kleine Bibelgruppe versammeln würde.

Vor kurzem fuhren wir in ein auswärtiges Dorf, um eine vietnamesische Studentin, die wir betreuten, zu einer dort ansässigen adventistischen Gruppe zu bringen. Wir fühlten uns bei diesen warmherzigen, freundlichen Menschen sofort wohl. Dort erfuhren wir von einem Grundstück ganz in der Nähe, das zu verkaufen sei: 20ha mit Wald, Haselnusssträuchern, Quellwasser und einem Teich, alles in traumhafter Lage. Preis: 270.000 Dollar! Obwohl es für uns finanziell unerschwinglich war, konnten wir einfach nicht widerstehen, dieses Land zu besichtigen.

Die Maklerin fragte am Telefon, ob wir die 270.000 Dollar haben würden, denn einige Interessenten hätten das Grundstück bereits besichtigt, seien aber an

dessen Finanzierung gescheitert. Deshalb würde eine Besichtigung nur dann Sinn machen, wenn diese gesichert sei.

Das war nicht gerade ermutigend, denn wir konnten das Geld tatsächlich nicht aufbringen.

Dennoch verspüren wir einen inneren Drang, das Grundstück anzuschauen. Wir beteten und fuhren los.

Auf dem Weg dorthin passierte etwas sehr Interessantes: Es war Februar und weit und breit gab es keinen Regen. Dennoch wurden wir während unserer Fahrt eine ganze Weile von einem Regenbogen begleitet, durch den die Sonne hindurchleuchtete. Ich fand das so interessant, so dass ich dieses Schauspiel fotografierte. Es erinnerte mich an meine Lieblingsstelle im Buch Erziehung (Kapitel 12): „Der den Himmel überspannende Re-

genbogen mit seinem Lichtbogen ist ein Zeichen des ‚ewigen Bundes zwischen Gott und allen Lebewesen‘. 1. Mose 9,16. Und der Regenbogen, der den Thron in der Höhe umgibt, ist auch ein Zeichen für Gottes Kinder seines Friedensbundes. Wie der Bogen in der Wolke aus der Vereinigung von Sonnenschein und Regen entsteht, so steht der Bogen über Gottes Thron für die Vereinigung seiner Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Zu der sündigen, aber reinigen Seele sagt Gott: Lebe du, ‚ich habe ein Lösegeld gefunden.‘ Hiob 33,24.

„Denn wie ich geschworen habe, dass die Wasser Nochs nie mehr die Erde überfluten sollen, so habe ich geschworen, dass ich nie mehr über dich zornig werden noch dich schelten werde. Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, aber meine





Gnade wird nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht der HERR, dein Erbarmer.' Jesaja 54,9,10"

Diese Verheißung hat mich sehr ermutigt und gestärkt.

Das Stück Land und dessen Umgebung gefiel uns sehr. Es liegt in ruhiger Lage auf einem Hügel mit einem wunderbaren Blick über das ganze Tal! Als wir nach der Besichtigung nach Hause fuhren, überlegten wir, wie wir das Geld für dieses Grundstück aufbringen könnten: 270.000 Dollar, ein Betrag, den wir niemals haben würden. Alles, was wir besaßen, war unser kleines Grundstück mit einem noch nicht fertig gebauten Tiny House aus einem alten Schiffscontainer.

Nach viel Gebet und Überlegung kontaktierten wir unsere ehemalige Maklerin und fragten sie um ihre Meinung zum Wert

unseres Grundstücks. Ihre Antwort ließ uns vor Staunen erstarren. Sie meinte, dass die Grundstückspreise in den letzten zwei Jahren rapide gestiegen seien und wir gut 235.000 Dollar dafür bekommen könnten. Das war ungefähr das Fünffache des damaligen Kaufpreises.

Tatsächlich konnten wir bereits eine Woche später unser kleines Grundstück um diesen hohen Preis verkaufen. Zusätzlich verminderte der Verkäufer des großen Grundstücks den Preis noch um 10.000 Dollar. Liebe Verwandte und Freunde liehen uns die noch offene Differenz. Gott hat uns auf eine wunderbare Art und Weise diesen herrlichen Ort zukommen lassen.

Unser Tiny House haben wir noch mit viel Liebe fertig gestellt. Daraus ist ein wunderschönes kleines Häuschen geworden, das

wir verkaufen konnten. Aus diesem Verkaufsertrag konnten wir das geliehene Geld wieder zurückzahlen.

Es ist erstaunlich, wie wunderbar unser himmlischer Vater dies alles für uns vorbereitet hat.

Andere Leute hatten kein Geld von der Bank erhalten – aber unser Vater hat die Himmelsbank geöffnet und das Geld in kürzester Zeit zur Verfügung gestellt, und zwar auch mit Hilfe lieber Menschen. Wir fühlen uns als Gottes Verwalter, es ist Sein Grundstück! Sein Name soll damit verherrlicht werden. Ehre sei Gott!

A. H. J. | BC, Kanada

Mehr beten, als uns nötig erscheint - Fortsetzung von Seite 12

Wenn eine Gemeinde sich intensiv im Gebet vereinigt, geschehen erstaunliche Dinge. Gott antwortet auf eine großartige Art und Weise! In den vergangenen Monaten wurde unsere Gemeinde von bedeutend mehr Gästen und Freunden aufgesucht als in den letzten drei Jahren zusammengenommen. Wir geben viel mehr Bibelstunden als in der Vergangenheit, und all diese Bibelstundenkontakte sind während der Gebetszeit entstanden!

Das Gebet muss die Antriebskraft in allen unseren Aktivitäten, in unserem persönlichen Leben und in unserem Gemeindeleben sein. Das Gebet ist nicht zweitrangig und soll nicht eben mal so nebenbei verrichtet werden, sondern es ist unsere Aufgabe schlechthin!

Im Vorwort des Buchs „Prayer“ von Ellen White lesen wir folgendes: „Wenn Gottes Volk ernsthaft allein und zusammen betet, wird Gott antworten. Große Dinge werden unter und in Gottes Volk geschehen. Die Welt wird den Einfluss des Heiligen Geistes verspüren, der ausgesandt wird, um Gottes Volk zu befähigen und auszustatten.“

Nathaniel Oregon

MISSION IM ALLTAG ERZÄHL DEIN ZEUGNIS!



„Gott wünscht, dass in unserem Lob, das zu ihm emporsteigt, unsere eigene Persönlichkeit mitschwingt. Wird dieses kostbare Bekenntnis zum Lob seiner herrlichen Gnade von einem wahrhaft christlichen Leben getragen, so hat es eine unwiderstehliche Macht, die für die Rettung von Seelen wirkt.“ (Das Leben Jesu, S. 337)

Wenn wir anderen erzählen, wie wir Jesus kennengelernt haben, sprechen wir über drei Dinge:

1. Wie war mein Leben, bevor ich Christ wurde?
2. Wie und warum wurde ich Christ?
3. Wie ist mein Leben heute als Christ?

Selbst jemand, der wohlbehütet in einer adventistischen Familie aufgewachsen ist und nie den Gedanken hatte, ein Leben ohne Gott und Gemeinde zu führen, kann hier etwas sagen. Beispiel: „Ich bin in einer christlichen Familie aufgewachsen und bin von klein an mit Gott und der Bibel vertraut. Meine Eltern haben mir ihren Glauben vorgelebt. Und doch kam auch bei mir die Zeit, in der ich die Entscheidung treffen musste, ob ich ihren Glauben ganz zu meinem eigenen mache.“ Wichtig ist zu betonen, was uns der Glaube heute bedeutet.

Natürlich wollen wir unser Zeugnis frei erzählen und nicht ablesen, aber es hilft am Anfang, es sich dennoch aufzuschreiben. Es gibt dir einfach eine gute Orientierung. Je öfter du es erzählst, desto freier und flexibler wirst du werden.

Wenn du dein persönliches Zeugnis gibst, achte auf folgende Punkte:

- Das persönliche Zeugnis ist wie ein Werbespot, der in kurzer Zeit einen Menschen für Jesus interessieren soll. Es geht also nicht darum, uns selbst, sondern Jesus in den Mittelpunkt zu stellen.
- Halte dein Zeugnis relativ kurz (ca. 2-3 Minuten). Beobachte gut, wie sich der andere für das interessiert, was du zu sagen hast. Wenn du merkst, dass das Interesse nicht groß ist, halte dein Zeugnis sehr kurz. Wenn dein Gegenüber interessiert zuhört, kannst du etwas mehr erzählen. Aber denke daran: mache lieber zu wenig als zu viele Worte.
- Sei konkret! Bezeuge, was Jesus dir heute bedeutet. Anstatt einfach nur so allgemein festzustellen, „wie wunderbar“ es ist, ein Christ zu sein, solltest du deinen Interessierten doch im Einzelnen erklären, was da nun tatsächlich so großartig dabei ist.
- Verherrliche nicht die Sünden aus deiner Vergangenheit, indem du sie ausführlich erzählst. Berichte nur, was notwendig zum Verständnis ist, wie Jesus dein Leben verändert hat. Der Schwerpunkt deines Zeugnisses soll sein, was Jesus für dich getan hat und noch heute tut.
- Vermeide bei deinem persönlichen Zeugnis Begriffe und Redewendungen, mit denen Nichtadventisten oder gar Nichtchristen nichts anzufangen wissen.

FORTSETZUNG VON SEITE 13

VON DER STADT AUF DAS LAND

- Kritisiere nie andere Kirchen und Religionsgemeinschaften! In den meisten Fällen ist es besser, überhaupt keine christliche Glaubensgemeinschaft mit Namen zu nennen – auch nicht die Adventgemeinde. Sollte es notwendig sein, eine bestimmte Kirche zu erwähnen, sollte das immer respektvoll geschehen. Unser Zeugnis ist nicht dazu da, Werbung für die Siebenten-Tags-Adventisten zu machen, sondern zu zeigen, wie schön das Leben mit Jesus ist.

- Sei offen und ehrlich. Es ist kein Problem, wenn wir zugeben, dass auch wir noch Schwierigkeiten haben.

- Sei freundlich und gib dein Zeugnis mit einem strahlenden Lächeln ab. Lass den anderen spüren, dass dein Glaube für dich wirklich die schönste Sache der Welt ist.

- Bete darum, dass der Heilige Geist am Herzen des anderen wirkt, während du ihnen dein Zeugnis erzählst.

- Sei immer positiv, auch wenn du eine negative Reaktion auf dein Zeugnis bekommst. Versuche auf etwas zurückzukommen, bei dem du mit deinem Zuhörer übereinstimmen kannst. Beende das Gespräch auf jeden Fall freundlich und höflich.

Schreibe dein persönliches Zeugnis auf, übe es mehrmals laut, wenn du allein bist und übt es dann miteinander im Jüngerschaftskreis. Danach suche nach Gelegenheiten, es Menschen zu erzählen, die auf deiner Gebetsliste stehen.

Michael Dörnbrack

Wir packten unser Auto samt Anhänger und beteten noch einmal ernstlich. Am selben Tag schrieb uns unerwartet ein Verwandter, ob wir Geld für den Umzug bräuchten. Wir teilten ihm die benötigte Summe mit und erhielten rechtzeitig das Geld.

Wir erreichten die neue Wohnung nur einen Tag, bevor in Frankreich ein neuer strenger Lockdown in Kraft trat, der unseren Umzugsprozess verkompliziert hätte.

Ich behaupte nicht, dass an unserem neuen Wohnort alles leicht ist, und unser Glaube wurde in den drei Monaten nach dem Umzug noch oft auf die Probe gestellt. Jedoch hat Gott immer seine Treue bewiesen! Wir werden uns immer mehr der Segnungen bewusst, die unser Sohn an einem von Natur umgebenen Ort genießen kann.

Wir befinden uns (Stand Anfang Juli 2021) immer noch auf der Suche nach einer etwas passenderen Wohnung. Wir haben vor Ort eine deutsche Familie getroffen, die auch nach Frankreich gezogen ist und gerade auf vegane Ernährung umgestellt hat. Wir hoffen, dass wir ihnen mehr von unserem Glauben weitergeben können.

Gottes Plan zu befolgen scheint nicht immer einfach zu sein. Mitunter verlangt er uns auch Opfer ab. Gottes Geschichte mit uns befindet sich noch im Entstehungsprozess. Jedoch lernen wir derzeit, im Glauben in Gottes starken Armen zu ruhen und vorwärts zu gehen.

Max Suekert



FÖRDERKREIS GLOBALE MISSION „ERWECKUNG“

Nord-Peru-Verband

Der Nord-Peru-Verband beschloss, das Jahr 2021 unter das Motto „Erweckung“ zu stellen. In diesem Rahmen wurden 35.000 Exemplare von *Schritte zur persönlichen Erweckung* gedruckt und im Februar die *Zehn Tage des Gebets 2021* durchgeführt. Ich wurde eingeladen, zum Ab-



schluss des Zehn-Tage-Programms zu über 100.000 Teilnehmern über die Übergabe an Jesus Christus und die beständige Beziehung zum Heiligen Geist zu sprechen. Dabei war ich mit der Verbandsleitung sowie den Simultan-Übersetzern und Technikern über Zoom verbunden, wobei die Verkündigung noch auf Facebook und YouTube verlinkt wurde. Durch Corona sind nun Millionen von Menschen mit dieser Technik vertraut, was positive Auswirkungen für die Verkündigung des Evangeliums haben wird. (Mt 24,14)

Sao Paulo

Ein weiteres Ereignis dieser Art fand unter Federführung des Zentral-Brasilien-Verbands statt, der ca. 300.000 Glieder in den acht Sao-Paulo-Vereinigungen umfasst. Die Stadt Sao Paulo hat ohne Umland über 12 Mio. Einwohner. Bei einer Erweckungswoche im Mai sprachen die Prediger jeden Abend zu ihren Gemeinden. Ich war eingeladen für die Abschlusspredigt am Sabbatnachmittag, den 22. Mai, über den alles entscheidenden Faktor im christlichen Glauben zu sprechen: Ein Leben in voller beständiger Hingabe an Christus und den Heiligen Geist. Der Verband hat 51.000 Bücher gedruckt: 26.000 *Schritte zur persönlichen Erweckung* und 25.000 *In Jesus bleiben*.

Beim digitalen Global Camp Meeting der Generalkonferenz hörte ein Prediger aus Martinique/Karibik von der *Schritte*-Broschüre. Dieser Prediger ging am 30. Juni in den Ruhestand. Er rief mich an und meinte, er sei noch fit und möchte in seinem Ruhestand für Erweckung tätig sein. Er hatte gerade eine Evangelisation in Südmexiko gehalten und konnte durch Gottes Gnade 31 Personen taufen.

Kolumbien

„Im Juli 2018 erhielt ich auf einer Predigertagung in den USA das Buch *Schritte zur persönlichen Erweckung*. In meiner Funktion als Rektor der Adventistischen Universität Kolumbiens sah ich es als notwendig an, die in diesem Buch enthaltenen großen Wahrheiten über den Heiligen Geist an meine Kollegen und Geschwister weiterzugeben. Ich freue mich immer wieder, wenn ich auf die großen geistlichen Vorteile hinweisen kann, die meine Familie und ich aus dieser Lektüre erhalten haben. Die *Schritte*-Broschüre gaben wir auch an unsere Theologiestudenten weiter, die von reichen geistlichen Segnungen berichten. Ich glaube, dass in dieser feierlichen Zeit der Weltgeschichte dieses Buch von uns allen, die wir Mitglieder der weltweiten Adventgemeinde sind, immer wieder gelesen werden sollte, weil darin veranschaulicht wird, wie jeder Bewohner des Planeten Erde in der Kraft des Heiligen Geistes die wunderbare Liebe Gottes kennenlernen und sich auf Jesu Wiederkunft vorbereiten kann.“ Dr. Abraham A. Acosta Bustillo, 16. Juni 2021.



Gebetsgruppen

Ich wurde eingeladen, an digitalen Gebetsgruppen in Brasilien, Kalifornien, England und Frankreich teilzunehmen. In Brasilien wuchs die Teilnehmerzahl von solchen Gebetsgruppen innerhalb von acht Monaten auf 10.000 Personen, die sich täglich von 5 bis 7 Uhr digital trafen. Sie studierten bereits *Schritte zur persönlichen Erweckung* und *In Jesus bleiben*.

Seit einigen Wochen trifft sich auch eine deutsche Gebetsgruppe jeden Sonntag von 6 bis 7 Uhr zum Thema Erweckung. Sie wuchs in drei Monaten auf etwa 70 wöchentliche Teilnehmer. In der Regel wird die Zeit folgendermaßen verbracht:

- **Erstes Drittel - Erweckungsbotschaft:** Zuerst wurden die *10 Tage des Gebets 2021* studiert, danach *Schritte zur persönlichen Erweckung*.
- **Zweites Drittel - Gebetsgemeinschaft:** Das Besondere der Zoom-Technik ist, dass man für eine bestimmte Zeit die große Gruppe in Kleingruppen von z. B. sechs bis acht Personen aufteilen kann. Auf diese Weise hat jeder, unabhängig von der Gruppengröße, Gelegenheit zum Gebet.
- **Drittes Drittel - Zeugnis:** Erfahrungen und gute Nachrichten, die alle bewegen, werden geteilt.

Wer an dieser Gruppe teilnehmen möchte, ist dazu herzlich eingeladen: ZOOM Meeting-ID: 874 9691 0489 | Kenncode 144461 | Marion Knirrs Zoom Meeting

Literatur

Durch Gottes Gnade wurde die *Schritte*-Brochure bereits in 50 Sprachen übersetzt (die letzten Sprachen waren Armenisch und Zomi (Myanmar)). In Bearbeitung befinden sich die Übersetzungen in die Sprachen Malagasy (Madagaskar, 160.000 Adventisten), Cebuano (Süd-Philippinen, 300.000 Adventisten), Umundu (Angola, hunderttausende Adventisten) und Luganda (Uganda, zigtausende

Adventisten). In Vorbereitung befindet sich derzeit die zehnte deutsche Ausgabe.

In Jesus bleiben ist derzeit in 25 Sprachen verfügbar. *Geisterfüllte Mitarbeiter Jesu* ist bereits in sieben Sprachen erhältlich, wobei es bis Jahresende zwölf sein werden.

Die als Traktat, Lesebibelstunde und Seelsorgematerial geeigneten *Andreasbriefe* sind schon ins Englische, brasilianische Portugiesisch und Französische übersetzt. Das sogenannte *Starter-Set* ist auf Spanisch, Portugiesisch, Indonesisch und Tschechisch erhältlich. Ein junger Geschäftsmann aus Silicon Valley/Mountain View (USA) schrieb mir, dass er derzeit seinem Freund mit den *Andreasbriefen* Bibelstunden gibt.

Derzeit entsteht auf Anregung eines französischen Lesers ein weiterer *Andreasbrief* mit dem Inhalt, wie man selbst die richtige Kirche herausfinden kann.

Es hat sich herausgestellt, dass die *Zehn Tage des Gebets 2021* auch nach der eigentlichen im Januar 2021 vorgesehenen Gebetszeit vielfach in Gebetsgruppen weiter verwendet werden. Einige Geschwister benutzen die Inhalte dazu, um Jugendliche und Interessierte zu Jesus zu führen und dann mit ihnen anschließend eine Bibelstundenreihe zu beginnen. Dieses Material eignet sich außerdem zur Förderung des geistlichen Lebens und des missionarischen Bewusstseins, zum Beispiel im Vorfeld einer Evangelisation. Deshalb steht dieses Material, ergänzt um einen Frageteil, Anregungen zum Gebet und mit Hinweisen für Gruppenleiter auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung: www.schritte-zur-persoenlichen-erweckung.info

Helmut Haubeil

TELEFONSEELSORGE

WIE GOTT HERZEN VERÄNDERT

Die GottErfahren Glaubens- & Lebensberatung (www.hotline.gotterfahren.info) verzeichnet aktuell über 6.000 Anrufe pro Monat. Über 75 ausgebildete Telefonberater stehen für die Anliegen der Hilfesuchenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zur Verfügung. Die Hotline ist täglich von 6 bis 22 Uhr mehrschichtig belegt, wobei ein Beratungsgespräch in der Regel 35 bis 50 Minuten dauert und mit einer Aufgabe und einem Gebet abgeschlossen wird.

Wir möchten einen kleinen Einblick in diese segensreiche Arbeit und in die täglichen Gesprächs-Erfahrungen der GottErfahren-Berater in der Telefonseelsorge geben. Die folgenden Gespräche sind anonymisiert wiedergegeben, d. h. die Namen und personenbezogenen Informationen wurden aus Datenschutzgründen geändert. Die Erfahrungsberichte wurden von den jeweiligen Beratern zusammengefasst und niedergeschrieben.

Maria* erlebt gerade eine Krise (ihr Partner hat Krebsdiagnose und hat sich von ihr getrennt). Seit der Trennung ist sie psychisch stark belastet. Im Gespräch erzähle ich ihr von Jesus, unserem Erlöser und Lastenträger. Ich sage ihr, dass eine Krise eine Chance zur existentiellen Gotteserfahrung sein kann und lese ihr Mt. 11,28-30 vor. Als ich ihr die Frage stelle, ob sie ihre Lasten zu Jesus bringen möchte, sagt sie »JA«. Wir beten zusammen, wobei meine Augen auch nicht trocken bleiben. Maria* hat im Gebet den Frieden Jesu erfahren. Sie wird ganz ruhig, weint nicht mehr und ist hörbar erleichtert. Ich empfehle ihr täglich zu beten sowie jeden Morgen und Abend in der Bibel zu lesen und zwar das Johannes-Evangelium und den Psalm 121. Sie bedankt sich mehrfach und freut sich, dass das GottErfahren-Team für sie beten wird.

Anton* ruft in tiefer Verzweiflung und Lebensmüdigkeit weinend und alkoholabhängig an. Er hat unsere Nummer in der Zeitung gefunden. Beim Gespräch kann ich ihm Gottes Zusage aus Mt. 11,28 mit seinem eigenen Namen weitergeben. Er kann es kaum fassen, da er sich über Jahre die Frage gestellt hat: »Lieber Gott, wo bist Du?« Dabei hat er nie eine Antwort auf diese seine Frage bemerkt. Ich frage ihn, ob er eine Bibel hat, in

der er selbst darüber lesen kann, was Gott über ihn denkt. Leider wurde ihm seine Konfirmationsbibel vor vielen Jahren gestohlen. Auf die Frage, ob er gerne wieder eine hätte, bricht in ihm eine große Freude aus. Er will sie gerne bezahlen, aber dass wir sie ihm schenken möchten, kann er nun nicht mehr fassen. Ich nenne ihm weitere Texte zur Ermutigung, die er noch einmal selbst für sich selbst nachlesen kann, wenn die Bibel bei ihm eingetroffen sein wird. Seine Freude über die Bibel ist so unglaublich groß, so dass ich ihn frage, ob er diese gern zusammen mit jemand anderem lesen möchte. Die Idee findet er prima und so kann ich ihm die Nummer des Predigers in seiner Nähe geben.

Daraufhin übergibt Anton* in einem Gebet sein Leben Jesus und bekennt seine Schuld. Danach ist es für ihn unfassbar und schwer zu glauben, dass seine Schuld jetzt tatsächlich weg ist! Nun lachen wir viel. Er sagt, dass er so niedergeschlagen und lebensmüde angerufen habe und nun eine tiefe Freude, einen tiefen Frieden und Dankbarkeit empfinde. Dass jetzt der schönste Tag seines Lebens begonnen habe! Er sprudelt förmlich über vor Dankbarkeit. Ich erzähle ihm, wie ich jeden Tag mit Gott beginne: mit Danksagung, mit der Bitte um Vergebung und der Bitte um den Heiligen Geist und mit der Fürbitte für verschiedene Anliegen. Nun braucht er nicht mehr zu fragen: »Gott, wo bist Du?« Jetzt, so sagt er, weiß er, dass Gott wieder da ist und er möchte jeden Morgen mit ihm beginnen und ihm dafür danken, dass er da ist. Solch eine Gesprächswende von innerhalb so kurzer Zeit habe ich bisher selten erlebt. Gott hat eine totale Veränderung in ihm bewirkt, darüber kann ich nur ehrfurchtsvoll staunen!

Barbara* ruft zum ersten Mal an. Sie hat Krebs im Endstadium und wird bald sterben. Sie ist auch bereit dazu. Sie ist von Beruf Ärztin und konnte vielen Menschen helfen, doch sich selbst kann sie jetzt nicht helfen. Sie hat sich mit der Tochter zerstritten, woraufhin die Tochter den Kontakt mit ihr komplett abgebrochen hat. In ihrer Verzweiflung hat sie sich die Pulsadern aufgeschnitten, aber das Sterben hat komischerweise nicht funktioniert. Das Bluten habe aufgehört. Sie fragte sich, warum das so passiert sei. Ich bete innerlich zu Gott um Weisheit. Dann frage ich nach okkulten Belas-



GOTTERFAHREN GLAUBENS- & LEBENSBERATUNG

 0800 588 588 0

 0800 031 13 13

 0800 160 112

HOTLINE.GOTTERFAHREN.INFO



tungen und bemerke schnell, dass ich durch Gottes Hilfe auf der richtigen Spur bin. Sie war viele Jahre lang Mitglied einer esoterischen Sekte. Wir können tatsächlich ein Absagegebet durchführen. Ich erzähle ihr von unserem Glauben und von der Liebe Jesu. Daraufhin erzählt sie mir, dass ihre Freundin sie letztens zu einem charismatischen Gottesdienst eingeladen habe, den sie jedoch als schrecklich empfand, da sie dort denselben Geist wie in der esoterischen Sekte verspürt habe. Ich erzähle ihr daraufhin von unserem Gottesdienst und vom Sabbat, von dem sie bis jetzt noch nie etwas gehört hat! Das Buch „Vom Schatten zum Licht“ bestellt sie sich gleich. Sie sucht und hungert nach der Wahrheit und ist so unendlich dankbar, dass es eine adventistische Telefonseelsorge gibt! Sie weint oft und sagt, dass sie nicht wusste, dass es solche Menschen gibt. Zum Schluss sagt sie, dass ihr jetzt klar geworden ist, warum sie noch nicht von dieser Welt gehen durfte und warum der Selbstmordversuch nicht funktioniert hat.

Ich erkläre ihr, dass Gott sie liebt und dass er ihr Frieden geben möchte, um von der Macht Satans loszukommen. Erst dann könne sie in Frieden von der Welt gehen und Jesus werde sie auferwecken, wenn er wiederkommt. Dann werden wir uns wiedersehen. Daraufhin sagt sie: »Das sind die schönsten Worte, die ich jemals in meinem ganzen Leben gehört habe! Ich habe dich lieb! Wir werden uns wiedersehen, meine Schwester!« Wieder weint sie übergücklich vor Freude. ... Ich gebe ihr die Kontaktdaten vom Prediger der Adventgemeinde in ihrer Nähe. Sie verabschiedet sich mit den Worten: »Ich umarme dich!« Nach diesem Gespräch muss ich erst einmal selbst weinen und Gott von Herzen danken.

Ilja Bondar

FORTSETZUNG VON SEITE 4

Nach diesem Vorfall wandten sich die jungen Männer der Stadt an die adventistischen Jugendlichen, um sich bei ihnen nach ihren übersinnlichen Kräften zu erkundigen, mit denen sie sich gegen die Angriffe geschützt hätten. Daraufhin erklärten die jungen Missionare fröhlich, dass sie dem lebendigen Gott des Himmels dienten und unter dem Schutz seiner göttlichen Engel stünden. Diese Geschichte breitete sich schnell in der ganzen Stadt sowie in den umliegenden Dörfern aus, so dass sich letztendlich viele Menschen taufen ließen. Ein Journalist berichtete diese Geschichte auch in einer landesweit erscheinenden Zeitung.

Obwohl die missionarischen Bemühungen in diesem Gebiet weiterhin eine Herausforderung darstellen, gibt es in der Stadt inzwischen drei organisierte Gemeinden mit insgesamt 200 Gemeindegliedern. Einige der jungen Angreifer wurden zu kraftvollen Laienevangelisten und zwei von ihnen entschieden sich sogar für das Predigeramt.

Wenn wir unseren Glauben anderen weitergeben, dürfen wir wie diese jungen Missionare unser Vertrauen ganz auf Gott setzen.

Ted Wilson, gekürzt

10 TAGE DES GEBETS 2022

Vom 5. bis 15. Januar 2022 werden wieder die weltweiten *Zehn Tage des Gebets* stattfinden. Die Begleithefte wurden diesmal von Mark Finley verfasst. Sie können bis Ende Oktober beim TopLife-Verlag in Wien bestellt werden (Kontaktdaten auf S. 24).

GOTT ÖFFNET VERSCHLOSSENE TÜREN

Es war Anfang Dezember. Ich war zum Studium in Uppsala und hatte es mir in den Kopf gesetzt, so weit wie es nur geht nach Norden zu fahren. So fuhr ich mit der schwedischen Staatsbahn „Statens Järnvägar“ bis zur letzten



Station vor der Staatsgrenze. Ich stieg an einem tief verschneiten, einsamen Bahnsteig aus. Ein Schild sagte mir, dass ich in Björkliden angekommen war. Björkliden liegt am See Tornesträsk im Tal Lapporten. Das Dorf hat gut zwanzig Bewohner, einige Hotels und sehr viel Schnee und Einsamkeit. Ich hatte mich für ein Wochenende in ein Hotel eingebucht, das nur an diesem Wochenende im Dezember geöffnet hatte. An diesem Wochenende genoss ich die Polarnacht, wartete auf die Polarlichter (leider vergeblich) und unternahm im Dämmerlicht Wanderungen durch die karge und raue Landschaft. Am Sonntagmorgen musste

ich schon um 10 Uhr auschecken, der Zug zurück nach Uppsala fuhr jedoch erst um 16:00 Uhr. Da die Vorstellung nicht verlockend war, sechs Stunden in der Kälte am Bahnsteig zu warten, fragte ich um Erlaubnis, noch in der Lobby sitzen bleiben zu dürfen. Das wurde mir gestattet. Gegen 12.00 Uhr musste ich einem natürlichen Bedürfnis folgen. Weil ich ein Buch zum Lesen mitnahm, dauerte es etwas länger. Als ich dann wieder in die Lobby kam, war alles dunkel. Nur die Notbeleuchtung erhellte die Lobby. Ein Gitter war vor der Rezeption heruntergelassen und die Eingangstür zugesperrt. Ein Zettel informierte die Gäste, dass man über den Nebeneingang das Gebäude verlassen könne. Dafür benötigte man aber die Zimmerschlosskarte. Die hatte ich beim Auschecken aber schon abgegeben.

Langsam stieg Panik in mir auf. Man hatte mich im Hotel vergessen und eingeschlossen. Ich rüttelte an allen Türen und Fenstern, die ich erreichen konnte. Alles verschlossen – da war nichts zu machen. Wie sollte ich aus dem Haus kommen, ohne Scheiben einzuschlagen oder Türen einzutreten? Ich rief, aber niemand antwortete. Ich war allein, hoch oben im Norden, in der polaren Nacht, in einem Zwanzigseelendorf, von denen niemand wusste, dass ich noch im Hotel steckte.

Also betete ich. Es war mehr ein Stoßgebet, als ein langes, tiefsinniges Gespräch. Eigentlich bestand es nur aus drei Worten: „Herr, hilf mir!“ Und der Herr half. Ich ging unbewusst zu einer Tür, an der ich zuvor schon gerüttelt, gezogen und gezerrt hatte. Ich wusste daher genau: Sie war so fest zugesperrt, wie eine Tür nur zugeschlossen sein kann. Ich weiß nicht mehr, warum ich mich für diese Tür entschied, jedoch ging ich einfach zu ihr hin. Es war eine Tür, die zur Hinterseite des Hotels nach draußen führte. Ich drückte die Klinke runter und die Tür ließ sich ohne Probleme öffnen. Gott hatte mir eine Tür aus dem Hotel aufgeschlossen. Wie auch immer er das gemacht hat. Ich holte schnell meine Siebensachen und stapfte durch den tiefen Schnee hinunter zum Bahnsteig. Zwar musste ich noch ein paar Stunden warten bis der Zug kam, aber ich war froh und glücklich und Gott dankbar, dass er mich aus dem Hotel befreit hatte.

Martin Hartlapp

40 TAGE

ANDACHTEN UND GEBETE



Band 1
... zur Vorbereitung
auf die Wiederkunft Jesu
200 Seiten, Paperback



Band 2
... zur Vertiefung
Deiner Gottesbeziehung
200 Seiten, Paperback



Band 3
... über Gesundheit
in der Endzeit
208 Seiten, Paperback



Band 4
... über die
Endzeit-Ereignisse
208 Seiten, Paperback



Band 5
... über das
Kreuz Jesu
212 Seiten, Paperback



Preise:

€ 12,80 | 10+ € 11,80 | 20+ € 10,80
Preis Schweiz: 19,20 CHF

Zu beziehen: Verlage s. Seite 24

Schritte zur persönlichen Erweckung

Erweiterte Auflage mit Studienanleitung



Heft 1: Broschüre
Zu beziehen: Verlage s. S. 2

Preise: 1 Ex. = € 4,50
ab 10 Ex. = € 3,70
ab 25 Ex. = € 2,90



Hörbuch – MP3!
Preise:
1 Ex. = 3,50 EUR / 5,00 Fr
ab 5 Ex. = 2,00 EUR / 3,00 Fr
ab 10 Ex. = 1,50 EUR / 2,00 Fr
ab 50 Ex. = 1,00 EUR / 1,50 Fr

Zu beziehen bei: Wertvoll leben

Amazing Recordings

Wydachen 792 · CH-3454 Sumiswald / Schweiz
Telefon: 0041 34 431 1881
info@AmazingRecordings.org, AmazingRecordings.org



E-Book

„epub“ und „mobi“ zum Lesen,
Versenden oder Herunterladen
auf www.missionsbrief.de ->
Predigten lesen oder bei
Amazon Kindle Books Store
zum Download (1,02 EUR)

GOTT ERFAHREN

ANDREASBRIEFE

17 Studienhefte



MP3-Hörbuch

- 1 Der Christliche Glaube auf dem Prüfstand¹
- 2 Jesus von Nazareth¹
- 3 Was ist das Hauptanliegen der Bibel?²
- 4 Die Wette des Pascal: Gibt es Gott? Gibt es keinen Gott?¹
- 5 Sieg über Tabak und Alkohol¹
- 6 Wie kann man wissen, was die Zukunft bringt?¹
- 7 Vorbeugen oder Heilen?¹
- 8 Prophezeiungen über Jesus Christus¹
- 9 Prophezeiungen über vier Städte¹
- 10 Jesus und der Sabbat²
- 11 Was sagte Jesus über Jerusalem, seine Wiederkunft und das Weltende?³
- 12 Vorzeichen der Wiederkunft³
- 13 Ergreife das Leben¹
- 14 Leben in der Kraft Gottes – Wie?²
- 15 Mit Gewinn die Bibel lesen – Wie?²
- 16 Wie kann ich Gottes Liebe und Vergebung erfahren?³
- 17 Hast Du etwas gegen jemand³

Andreasbriefe-Set 1-17 in Krepelbox

1 Set € 6,50
Ab 10 Sets € 5,50
Ab 25 Sets € 5,10

Preis für Themenbestellung pro Ex. (Heft)

Menge	8-Seiter ¹	12-Seiter ²	16-Seiter ³
10er Pack	€ 2,00	€ 2,50	€ 3,50
50er Pack	€ 9,00	€ 11,50	€ 16,00
100er Pack	€ 15,00	€ 20,00	€ 30,00

Größere Mengen – Preis auf Anfrage

Preis für Andreasbrief-Hörbuch 1-17

als MP3 CD pro Stück
1 Ex. = 3,00 ab 10 Ex. = € 1,50
ab 5 Ex. = 2,00 ab 50 Ex. = € 1,00

> Weitere Missionsflyer

- > **Jesus kommt wieder!** 1 Flyer
- > **Perspektive Leben** 12 Flyer
- > **Mal darüber nachdenken** 12 Flyer



Wertvoll leben

Ziegeleistr. 23, D-73635 Rudersberg
Fon: (0049) (0)71 83 3071332
info@wertvollleben.com
www.wertvollleben.com

GEISTERFÜLLTE MITARBEITER JESU

Buch 3 von Helmut Haubeil



Preise:

Buch: 212 Seiten, Paperback, Innen SW
+ **Starter-Set Andreasbriefe** je 1 Exemplar
von Nr. 1-5, 8.13.14, Z1
€ 8,90 | 10+ € 8,30 | 20+ € 7,70

Zu beziehen: Verlage siehe S. 24

Vom Mangel zum Reichtum im Hl. Geist



Broschüre

von Helmut Haubeil
DIN A5, 56 Seiten

Preise: 1 Ex. = € 3,10
ab 10 Ex. = € 2,70
ab 25 Ex. = € 2,40



Zu beziehen: Verlage siehe S. 24

In Jesus Bleiben – Studienversion

1. Jesus kostbarstes Geschenk
2. Hingabe an Jesus
3. Jesus in dir
4. Gehorsam durch Jesus
5. Attraktiver Glaube durch Jesus



Heft 2: Buch

10 Tage Studienversion
124 Seiten, von Helmut Haubeil

Preise: 1 Ex. = € 4,50
ab 10 Ex. = € 3,70
ab 25 Ex. = € 2,90

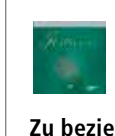
Zu beziehen: Verlage siehe S. 24



Seminar: In Jesus bleiben
mit Helmut Haubeil - Vorträge vom
28.-30. Dez. 2014, Diepoldsburg

Video:

5 Vorträge auf Double-Layer DVD
Preis: 8 EUR



Audio:

5 Vorträge auf MP3-CD
Preis: 8 EUR

Zu beziehen: Adventist Book Center
Deutschland: (0049) (0)7808 58328 602
Österreich: (0044) (0)720 510 721
www.adventistbookcenter.de

40-TAGE-BUCH | BAND 5

Andachten und Gebete über das Kreuz Jesu

Ein Zeichen großer Schande wurde zum Symbol des großen Sieges über die Sünde, den Christus für alle erlangte, die an Ihn glauben.

Der Tod Jesu am Kreuz ist die größte Offenbarung der Liebe, die es jemals in diesem Universum gab. Eine Liebe, die unseren Schöpfer dazu veranlasst hat, seinen Thron im Himmel zu verlassen und einer von uns zu werden, damit unsere Sünden vergeben werden können.

Die Bibel ist klar: Tief in unseren Herzen wissen wir, dass Gott uns liebt. Das ist grundlegend für unsere Fähigkeit, Gott und andere zu lieben und Gott aus ganzem Herzen zu gehorchen. Gott möge schenken, dass unsere Erkenntnis von Gottes Liebe nicht nur Kopfwissen, sondern auch Herzenswissen ist. Je mehr wir die Liebe Gottes verstehen, die durch den Kreuzestod Christi offenbart wurde, desto mehr werden wir Gott und einander lieben und desto ähnlicher werden wir Jesus Christus im Herzen und im Charakter werden.

Dennis Smith fordert die Leser auf, vierzig Tage lang über das Opfer Jesu Christi am Kreuz nachzudenken. Sie dürfen neu entdecken, dass das Kreuz Christi Gott verherrlicht. Für uns ist es ein Grund zur großen Freude und Anlass, es weiterzusagen.

Autor: Dennis Smith | 208 Seiten | Taschenbuch

Preise: € 12,80 | CHF 19,20 | 10+ € 11,80 | 20+ € 10,80
zuzüglich Versandkosten | Bestelladressen: siehe unten



40-TAGE-BÜCHER | BÄNDE 1-4

- 1 Band 1 ... zur Vorbereitung auf die Wiederkunft Jesu**
- 2 Band 2 ... zur Vertiefung deiner Gottesbeziehung**
- 3 Band 3 ... über Gesundheit in der Endzeit**
- 4 Band 4 ... über die Endzeit-Ereignisse**

Preise siehe oben

Bestelladressen

TOP LIFE - WEGWEISER VERLAG

Shop: www.toplife-center.com
E-Mail: info@wegweiser-verlag.at
Tel.: 0043 - (0)1-2294000

ADVENTISTBOOKCENTER

Shop: www.adventistbookcenter.at
E-Mail: info@adventistbookcenter.at
A: (0043) 07722 63125 720
D: (0049) 07808 58328 602

STAShop / WERTVOLL LEBEN

Shop: www.wertvollleben.com
E-Mail: info@wertvollleben.com
Tel.: 0049 - (0)7183 - 309 1332

ADVENT-VERLAG ZÜRICH

Shop: www.av-buchshop.ch
Tel. 0041 (0)33 511 11 99, vormittags

